

ZUR WOCHE

Was hat unser Handy mit dem Klimawandel zu tun?



Martin Lerch

Stadtrat, ehem. Statthalter

Als ich im Jahr 1996 einen Wiederholungskurs in Morges absolvierte, hat mir meine Frau ihr Handy ausgeliehen. Ich war froh darüber, denn ich konnte es gut gebrauchen, obwohl es von der Leistung her in keiner Weise mit heutigen Geräten vergleichbar war. Es handelte sich vielmehr um ein schweres und unpraktisches Ding, mit dem aber immerhin unabhängig vom Festnetz telefonieren konnte. Ich selbst hatte damals noch kein eigenes Mobiltelefon. Weder fand es der Staat Bern nötig, seine Regierungsstatthalter damit auszurüsten, noch die Armee ihre Bataillonskommandanten. Meine Frau als Rechtsanwältin nahm da schon eher eine Pionierrolle ein.

Kurze Zeit später beschlossen wir im Vorstand des Statthalterverbandes, mit dem höflichen Ersuchen an die Regierung zu gelangen, sie möge uns mit Mobiltelefonen ausrüsten. Unsere Begründung, dass wir ein solches Gerät bei Bränden und Grossereignissen als Verantwortliche für Ruhe, Ordnung und Sicherheit gut gebrauchen könnten, wurde daraufhin in Bern erhört. In der Folge wurden alle Statthalter ausgerüstet, notabene nach den Wildhütern (!). Auch diese

Geräte dienten ausschliesslich der Telefonie und waren überhaupt nicht mit heutigen Smartphones vergleichbar.

Die heutigen Geräte sind unglaublich leistungsfähige Hightech Produkte. Sie ermöglichen Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten in Echtzeit. Und dies weltweit in Bild, Ton und Videos und erst noch mit einer schier unbegrenzten Zahl von Menschen gleichzeitig. Smartphones dienen als Lexikon und vieles mehr. Ein heutiges Handy von Otto Normalverbraucher hat ein grösseres Leistungsvermögen, als die grössten Computer des amerikanischen Verteidigungsministeriums Pentagon gegen Ende des letzten Jahrhunderts. Eine unglaubliche Entwicklung.

Als ich zwischen 2005 und 2007 an der ETH Zürich einen Master in Sicherheitspolitik und Krisenmanagement machen durfte, schrieb ich meine Schlussarbeit zum Thema «Klimawandel – Handlungsbedarf für den Kanton Bern?». Das Thema hat mich fasziniert und auch die betreuenden Professoren waren angehen, dass sich ein Praktiker in Sicherheitsfragen, wie ich als Statthalter einer war, mit dem Thema befasst. Aufgewachsen auf einem Bauernhof in Busswil, hatten meine Eltern in mir schon als Kind das Interesse, den Respekt und das Vertrauen in Natur und Umwelt geweckt.

Meine Arbeit kam zum Schluss, dass der menschengemachte Klimawandel real ist, dass sich die Menschheit anpassen und sie durch geeignete Massnahmen versuchen muss, die Treibhausgase zu stabilisieren. Grosse Hoffnung wurde dabei auf die Wissenschaft gesetzt, auf technologi-

schen Fortschritt und auf Innovation. Aber auch auf globale Kooperation.

An den Erkenntnissen dieser Arbeit (zu finden unter www.martinlerch.ch/Publikationen) hat sich in den 15 Jahren seit deren Publikation nichts geändert. Wenn wir den unglaublichen Leistungssprung beim Handy der letzten 25 Jahre in Betracht ziehen, können wir mit Zuversicht davon ausgehen, dass auch bei der Bekämpfung des Klimawandels in vernünftiger Zeit tragende Lösungen gefunden werden. Und dies wie beim Handy durch den unglaublich raschen technologischen Fortschritt und durch Innovation. Das können neue Methoden zur Neutralisierung von Treibhausgasen, schadstofffreie Antriebsmittel wie Wasserstoff oder noch unbekannte Verfahren sein.

Bei der Bekämpfung des Klimawandels setze ich deshalb aus Überzeugung auf technologischen Fortschritt und Innovation. Dieser Ansatz ist dem Zwang, der Einschränkung und der erzieherischen Drangsalierung des Bürgers mit Verboten, Geboten, Zwangsabgaben und dirigistischen Umverteilungen vorzuziehen. Der Staat muss mit den Marktkräften zusammenarbeiten. Die Ökonomie und die Ökologie müssen sich versöhnen. Das mittlerweile die Mehrheit der Bevölkerung so denkt, haben wir bei den Abstimmungen über das CO₂-Gesetz und die Motorfahrzeugsteuern im Kanton Bern gesehen. Setzen wir also wie beim Handy auch beim Klimaschutz auf technologische Entwicklungen und Innovation! Der Handlungsbedarf ist auch angesichts der globalen Bevölkerungszunahme unbestritten. Vergessen wir nicht: «Wir erben die Erde nicht von unseren Vorfahren, wir borgen sie uns von unseren Kindern (Antoine de Saint-Exupéry).

GRATULATIONEN

OESCHENBACH/LOTZWIL

Elisabeth Kiener, 91 Jahre

Heute Dienstag, 15. Februar, darf Elisabeth Kiener in der Alterssiedlung in Lotzwil ihren 91. Geburtstag feiern. Mit ihrer Gesundheit ist die Jubilarin zufrieden. Wie schon zu ihrem letztjährigen Geburtstag, sagt sie: «Irgendwas z. g. Ich darf nicht klagen. Es fehlt mir an nichts und wenn ich etwas brauche, werden meine Begehren erhört. Das Essen ist gut und wenn nötig, ist immer ein Helfer in der Nähe. Ich bin eine zufriedene Altersheimbewohnerin.» Bei gutem Wetter ist Elisabeth Kiener mit ihrem Rollator-Göppeli unterwegs. Sie spaziert täglich der Langete entlang oder quer durch Lotzwil und freut sich über die eine oder andere Begegnung und manchmal einen kurzen Schwatz. Aber auch bei garstigen Wetterbedingungen ist Elisabeth Kiener an der frischen Luft auf dem Heimareal unterwegs. Wenn sie Lust dazu hat, setzt sie sich hinter ihre Sockenstrickarbeit. Die Jubilarin freut sich über jeden Telefonanruf, Brief oder Besuch und ist dankbar für die Visiten von ihren Kindern und deren Familien. Wir gratulieren der Jubilarin von Herzen und wünschen ihr weiterhin gute Gesundheit und einen überraschungsreichen, gemütlichen Geburtstag. **sro**

GONDISWIL/ERISWIL

Bertha Schär, 91 Jahre

Morgen Mittwoch, 16. Februar, kann Bertha Schär im Altersheim Leimatt ihren 91. Geburtstag feiern. Die Beschwerden des Alters gehen nicht spurlos an der Jubilarin vorbei, doch ist Bertha Schär dankbar und zufrieden, dass sie mit dem Rollator noch etwas selbständig ist und sich selber in den Esssaal oder ins Kafi begeben kann. Ansonsten nimmt sie es eher ruhig und verbringt viel Zeit mit Lesen.

Am meisten Freude bereiten ihr jedoch Anrufe und Besuche von Angehörigen, Freunden und Bekannten, spricht sie doch gerne über vergangene Zeiten und erfährt auch immer wieder etwas Neues.

Wir gratulieren Bertha Schär ganz herzlich zu ihrem hohen Geburtstag und wünschen ihr alles Gute, Freude und Wohlbefinden im Alltag. **gvg**



In der Rubrik «Gratulationen» veröffentlichen wir Glückwünsche ab dem 70. Geburtstag, Hochzeitsjubiläen sowie Berufserfolge.

WYSSACHEN

Neuer Schulleiter und Sekretärin

Auf die ausgeschriebene Stelle für die Schulleitung in Wyssachen sind einige Bewerbungen eingegangen. Die Bildungskommission hat Patrik Baumann als Nachfolger von Barbara Eggimann gewählt, die auf Ende dieses Schuljahres in Pension geht. Infolge Stellenwechsel von Stefanie Bucher wurde das Sekretariat der Bildungskommission neu besetzt. Nachfolgerin wird Jennifer Venetz. Der Gemeinderat Wyssachen hat sich in letzter Zeit intensiv mit dem Projekt

Erschliessung aller Liegenschaften mit Glasfaser befasst. Aktuell ist er daran, ein konkretes Projekt erstellen zu lassen. Mit verschiedenen Kommunikationsanbietern laufen Verhandlungen und Abklärungen. Zu gegebener Zeit wird der Gemeinderat weitere Informationen bekannt geben.

Im Weiteren hat der Gemeinderat den Wahlausschuss neu besetzt. Die Amtsdauer für den Wahlausschuss beträgt zwei Jahre. Jedes Jahr tritt automatisch die Hälfte der Mitglieder zurück. Für eine Amtsdauer bis zum 31. Dezember 2023 wurden folgende Personen gewählt: Franziska Haxhija-Zulliger (nur bis 2022), Dominic Mai, Anna Rinderknecht und Iwan Sommer. **pd**



Johanna Grädel spielte Lieder von Stummel.



Nadja Heiniger spielte Abendlieder.



Nico Röthlisberger erquickte. Bilder: zvg

HUTTWIL

Musikalische Vielfalt der Blockflöte

Kürzlich nahmen die Blockflötenschülerinnen und Schüler der Musikschule Huttwil ihr Publikum mit in drei ganz verschiedene Welten: Die Welt des Hasenkindes Stummel, die Welt der Abendstimmung und die temperamentvolle Welt von Südamerika. So verschieden die Welten waren, so verschieden waren auch die Musizierenden selbst.

Johanna Grädel, die sich schon im grossen Kindergarten an die Blockflöte wagte, spielte auf einer Sechstonflöte die Lieder von Stummel, dem Hasenkind – zugehörig zum gleichnamigen Kinderbuch von Max Bolliger, deren Geschichten die Blockflötenlehrerin Dorothea Lüthy-Lippert den jungen und auch den erwachsenen Besuchern erzählte. Johanna Grädel überzeugte nicht nur mit ihrem Flötenspiel, sie sang auch mutig die Kinderlieder vor dem Publikum. Nadja Heiniger spielte mit fünf Abendliedern in schöne Abendstimmungen. Die be-

kannten Lieder, darunter «Der Mond ist aufgegangen» oder «I ghöre es Glögli», mit Bildern von Sonnenuntergängen und Abendhimmeln auf dem Beamer, stimmten das Publikum für den Feierabend ein.

Temperament Lateinamerikas

Doch aufgepasst, wer schon zu früh etwas schläfrig wurde! Mit seiner temperamentvollen, lateinamerikanischen Musik entführte zum Schluss Nico Röthlisberger, der Sechstklässler, das Publikum nach Brasilien, Argentinien und Peru. Mit einer Powerpoint-

Präsentation auf dem Beamer liess er seine Zuschauer teilhaben an der atemberaubenden Natur, den riesigen Städten und dem Fussball – einem weiteren Hobby des jungen Musikers. Nico Röthlisberger zeigte viel Ausdauer und Geschick bei den temperamentvollen Melodien, die rhythmisch aus lauter Synkopen bestehen. Souverän stand er vor dem Publikum und wechselte immer wieder zwischen Flötenspiel und Präsentation. Das Publikum bedankte sich bei den drei Instrumentalisten mit kräftigem Applaus. **Eing.**

IMPRESSUM

Druck, Verlag, Inserate:
Schürch Druck & Medien
Bahnhofstrasse 9, 4950 Huttwil
Tel. 062 959 80 70, Fax 062 959 80 74
www.schuerch-druck.ch
info@schuerch-druck.ch

Herausgeber: Markus Siegenthaler

Redaktion: Thomas Peter (Leitung, Tel. 062 959 80 77); Marion Heiniger (Tel. 062 959 80 73); Stefan Leuenberger (Sport, Tel. 062 959 80 76) Marianne Ruch (Tel. 062 959 80 77).

Verlagsleiter Medien: Walter Ryser

Ständige Mitarbeiter/innen:
Rolf Bleisch, Zell (rolfbleisch@bluewin.ch);
Barbara Heiniger, Huttwil (barbara.heiniger@bluewin.ch);
Ulrich Steiner, Sumiswald (uss@pucky.ch);
Yanick Kurth, Huttwil (mail@yanickkurth.ch).

ue@schuerch-druck.ch

www.unter-emmentaler.ch

Redaktion Langenthal:
Walter Ryser, Mobile 079 668 95 30

Abonnementspreise: Inland halbjährlich Fr. 84.–, jährlich Fr. 153.– (inkl. MWST); Ausland und Luftpost jährlich Fr. 212.–.

Inseratpreise: Millimeterpreis Abonnentenaufgabe 47 Rappen, Grossaufgabe 70 Rappen, Reklame Fr. 1.18, Grossaufgabe Reklame Fr. 1.48. Feste Aufträge mit Wiederholungsrabatt: 3-mal 5%, 6-mal 10%, 13-mal 15%, 26-mal 20%, 52-mal 25%. Farbzuschlag Fr. 100.–. Alle Preise exkl. MWST.

Annoncenabschlüsse: Fr. 2500.– im Jahr 5%, Fr. 4990.– im Jahr 10%, Fr. 7490.– im Jahr 15%, Fr. 9990.– im Jahr 20%.
Chiffre-Gebühr 10 Franken.

Zustelltag während der Coronazeit: Dienstag und Freitag (jeweils mit der Morgenpost). Jeden zweiten Freitag Grossauflage.

Abonnierte Auflage: 4672 Expl.

Grossauflage: 19285 Expl.

(WEMF/SRV-beglaubigt: Oktober 2021).

DEMNÄCHST

Huttwil

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, Dienstag und Mittwoch, jeweils 15.30 bis 18.00 Uhr, Freitag, 15.30 bis 20 Uhr, Samstag, 9.30 bis 11.30 und 13.30 bis 16 Uhr, Marktgasse 3.

Ref. Kirchenchor: Probe für Dvořák-Messe heute Dienstag, 20 Uhr, Kirchgemeindehaus.

Landfrauen: Gemüseverkauf und Milchprodukte, morgen Mittwoch, 8.30 bis 11 Uhr, Foyer vom Hotel Kleiner Prinz.

Pro Senectute: Seniorenturnen FitGym, morgen Mittwoch, 14 Uhr, Kirchgemeindehaus, Saal.

Ludothek Bumerang: Lokal geöffnet jeweils Mittwoch und Freitag, 15.30 bis 18 Uhr, sowie Samstag, 9.30 bis 11.30 Uhr, Stadthausstr. 2.

SAC-Senioren: Rundwanderung ab Huttwil nächsten Donnerstag. Treffpunkt: 13 Uhr, Ribimatte (Peter Lindegger, p.lindegger@quickline.ch, 062 962 27 42, 079 306 15 41).

Affoltern

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 18 bis 19 Uhr, Donnerstag, 15 bis 17 Uhr, sowie jeden ersten Samstag im Monat, 10 bis 11 Uhr, Schulhaus.

Sumiswald

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 15 bis 17 Uhr, Mittwoch, 9 bis 10 Uhr, Freitag, 16 bis 19 Uhr, Samstag, 10 bis 11.30 Uhr, Kirchgemeindehaus.

Wasen

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 15 bis 16 Uhr und 19 bis 20.30 Uhr, Dienstag, 15 bis 16 Uhr, Donnerstag, 15 bis 16 Uhr und 19 bis 20.30 Uhr, Samstag, 10 bis 11.30 Uhr, Primarschulhaus.

Für die Corona-Massnahmen beachten Sie bitte die aktuellen Anordnungen.